

Stadtbild Mannheim: „Preis für Denkmalpflege“ im Seckenheimer Wasserturm an Familie Lochbühler verliehen

„Kleinod für die Nachwelt erhalten“

Von unserem Mitarbeiter
Hartwig Trinkaus

„Stadtbild Mannheim e.V.“ wirkt als ein von Bürgern getragener Verein daran mit, stadtbildprägende Denkmäler oder Gebäude in Mannheim zu erhalten, wieder entstehen zu lassen oder zu ergänzen. So wurde beispielsweise von der Madonna des Seckenheimer Rathauses ein Abguss genommen, um damit die leere Nische am Haus B 2, 14 zu füllen. Insofern hat der Verein die Vororte schon als Teil Mannheims entdeckt und setzte dies nun mit dem „Preis für Denkmalpflege“ fort. Der Verein übergab zum sechsten Mal diese Auszeichnung und ehrte damit im örtlichen Wasserturm die Seckenheimer Familie Lochbühler, die sich um die Restaurierung des ungewöhnlichen Turms mit großem Engagement verdient gemacht hat.

Tarnanstrich und Kupferdach

Der Seniorchef des regional verwurzelten Aufzugsunternehmens, Karl-Heinz Lochbühler, begrüßte zahlreiche Gäste und zeichnete ein Bild der interessanten Geschichte des Wasserturms, die auch mit der Firmenhistorie verbunden ist. Zwar konnte das 1873 als Huf- und Wagenschmiede gegründete Unternehmen sich beim Aufbau der Seckenheimer Wasserversorgung nicht durchsetzen, lieferte aber das noch heute vorhandene Gelände für die Innentreppe des 1911 fertiggestellten Turms, wegen seiner Dachkonstruktion „Glatzkopp“ genannt.

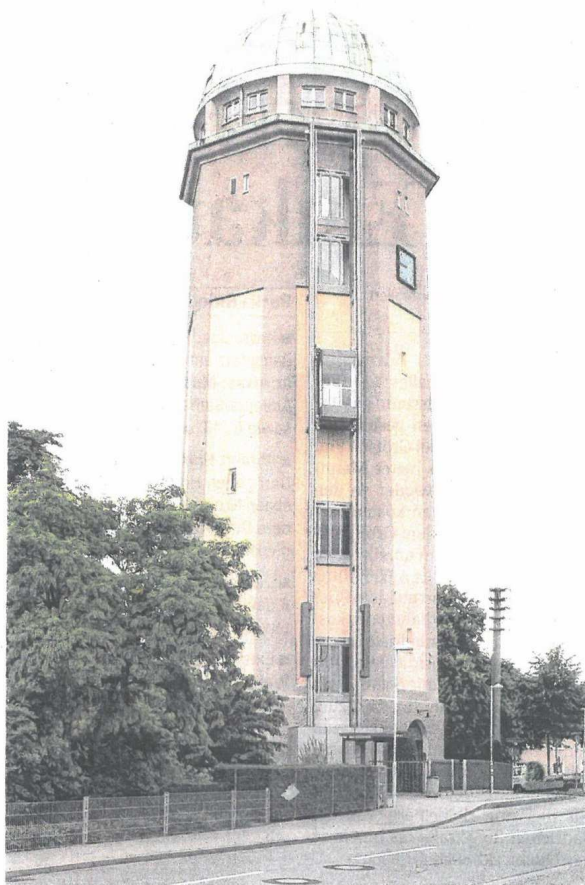
Das 1930 mit der Eingemeindung an die Stadt Mannheim übergegangene Gebäude verlor 1956 seine Funktion in der Wasserversorgung. Die Stadt verkaufte den nun nutzlosen Turm 1978 an Carl Lochbühler, der ihm zusammen mit seiner Familie in verschiedenen Ausbaustufen eine neue Funktion gab. Den verschiedenen Umbaumaßnahmen kam zugute, so Andreas Lochbühler, dass die Planunterlagen des Gebäudes noch vorhanden waren. So konnte die Lochbühlersche Aufzugssammlung, die sich mittlerweile

zu Europas einzigem Aufzugsmuseum gemauert hat, hier optimal untergebracht werden. „Es ist das unrentabelste Projekt, das wir je angegangen sind, aber wir haben keinen Euro bereut“, so Andreas Lochbühler.

Erster Bürgermeister Christian Specht drückte seine große Freude über die Auszeichnung aus. Der Erhalt dieses außerordentlichen Baudenkmals stiftete Identität, nicht nur für Seckenheim. Für Mannheim als Kulturstadt gehöre die Industriegeschichte mit dazu und es sei schon etwas Besonderes auf 300 Quadratmeter funktionstüchtige Unikate der Aufzugsgeschichte zu erleben.

Der Vorsitzende des Stadtbildvereins, Dr. Lothar Stöckbauer, unterstrich, dass es nur gute Gründe für die Verleihung des Preises an Lochbühlers gebe. Habe sich die Familie doch vorbildlich dem Erhalt historischer Substanz gewidmet und dabei eine wichtige bürgerschaftliche Eigenschaft betont, nämlich etwas mehr zu tun, als man muss. Alte Gebäude gehörten nun einmal zur Identität einer Stadt und die Initiative der Familie Lochbühler habe hier Vorbildcharakter. In diesem Zusammenhang bedankte er sich bei der anwesenden Landtagsabgeordneten Helen Heberer für die gemeinsame Initiative zum Erhalt der Sternwarte.

Dr. Martin Wenz, Konservator und oberster Denkmalpfleger des Regierungspräsidiums Karlsruhe, zeigte sich ebenfalls erfreut über die Preisverleihung und über die Würdigung eines ungewöhnlichen Gebäudes. Der Wasserturm falle aus dem Rahmen, sei keinem Stil zuzuordnen und sei mit seinem Stahlbetonskelett auch architektonisch einmalig. Wenz ging auf die im Zusammenhang mit der Restaurierung gewonnenen Erkenntnisse ein, erwähnte den Tarnanstrich im Zweiten Weltkrieg oder das original erhaltene Kupferdach. Er lobte die damals selbstständige Gemeinde Seckenheim, die sich mit diesem Turm selbst ein Denkmal errichtet habe, dessen Bedeutung für das Land-



Vor dem Abriss gerettet: der restaurierte Seckenheimer Wasserturm. Unten Andreas, Stefan und Karlheinz Lochbühler (v. l.) mit Dr. Stöckbauer (2.v.r.).
BILDER: ZG

schaftsbild noch heute erkennbar sei. Auch er unterstrich, dass Familie Lochbühler geradezu prädestiniert sei, diesem Preis zu erhalten.

Lebendige Regionalgeschichte

Bei der Übergabe von Urkunde und Stadtbildplakette erklärte Dr. Stöckbauer, dass es Familie Lochbühler nicht nur gelungen sei, ein hervorragendes Beispiel und Kleinod technischer Baukunst der Nachwelt zu er-

halten, man habe auch einen Zeitzeugen bewahrt, der Regionalgeschichte lebendig halte. Stefan Lochbühler bedankte sich im Namen der ganzen Familie für die Auszeichnung. Der Preis sei Ansporn das Stadtbild weiter aktiv mit zu gestalten und zugleich eine Motivation für künftige Denkmalbesitzer. Er bedankte sich auch bei Wenz für gute Ratschläge und für Unterstützung durch die Stiftung Denkmalschutz.